

Gedenkrede zum 20. Juli in Imshausen am 20.7.2016

von Ulrich Duchrow

Als ich von 1970-77 in der Studienabteilung des LWB arbeitete, hatte ich ein Erlebnis, das mir zum ersten Mal das **Verhalten der Mehrheit der Deutschen während der Nazidiktatur verständlich** machte. Nachdem ich in den Jahren 1970-72 schon mehrere Länder in Asien und Afrika und damit die Armut von Milliarden Menschen kennengelernt hatte, organisierte unsere Abteilung im Mai 1973 ein sog. **Travelling Seminar** in drei Ländern Lateinamerikas: in **Chile, Argentinien und Brasilien**. Zur Erinnerung: Chile stand damals drei Monate vor dem von USA und Pinochet organisierten Putsch gegen den demokratisch gewählten Präsidenten Allende. Argentinien hatte noch etwas Hoffnung angesichts der bevorstehenden 2. Regierungszeit von Peron, Brasilien litt bereits seit 1964 unter der Diktatur der Generäle – ebenfalls eingeleitet mit Unterstützung der USA.

Die **Methode** unseres Seminars war nach befreiungstheologischem Vorbild folgende: wir besuchten die arme Bevölkerung in den poblaciones und favelas zusammen mit akademischen Spezialisten und VertreterInnen von Basisgruppen. So **sahen** wir nicht nur das Elend, sondern wir lernten zu **urteilen** sowohl, was die Ursachen der Misere betrifft, **als** auch, was nach biblischen Quellen die Perspektive der Propheten, der Tora, Jesu und seiner Bewegung wären. Gemeinsam war dann zu überlegen, welche **Handlungsoptionen** alle an ihren jeweiligen Orten, in ihren Ländern und Kirchen, aber auch gemeinsam global haben.

Ich hatte zwar schon vorher theoretisch eine Menge darüber gewusst, wie Europa und später die USA mit Kolonialismus und Neo-Kolonialismus, d.h. mit direkter, struktureller und kultureller Gewalt in diesen Ländern gewütet hatten. Nun aber ging dieses Wissen angesichts dessen, was wir sahen und hörten, zum ersten Mal unter die Haut, so dass es wie Feuer brannte. Vor allem aber stellte die Erfahrung zusammen mit der Analyse **unsere bisherige Strategie in Deutschland**, vor allem verkündet auf Kirchentagen, in Frage, die da lautete: „*Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.*“ Das ist ja auch sicher nicht falsch, kann aber nur dann keine Ausrede sein, wenn gleichzeitig das globale Wirtschafts- und Machtsystem, das diese Verhältnisse produziert und zementiert, kritisch in Frage gestellt und ihm Widerstand geleistet wird.

Als ich mit dieser Erfahrung und Einsicht nach Deutschland zurück kam, erlebte ich, dass **nur eine verschwindende Minderheit bereit war, die weltweite Realität wahrzunehmen**, wie sie ist. Noch weniger wollte die Mehrheit die Verantwortung Deutschlands, Europas und der USA für die Ursachen der katastrophalen Lage so vieler Menschen wahrhaben. Die Mehrheit schaute weg – einschließlich der Kirchen – jedenfalls, was die Radikalität der Herausforderung betraf. Menschen, die versuchten, die Wahrheit zu sagen, wurden auf verschiedenste Weise angegriffen, an den Rand gedrängt oder gar sanktioniert. **Da begann ich zu ahnen, wie es möglich sein konnte, dass so viele Menschen in der Zeit der Nazidiktatur weggeschaut, mitgemacht und keinen Widerstand gewagt haben.**

Nun mag es manchen übertrieben erscheinen, den damals und heute herrschenden **imperialen Kapitalismus und seine Konsequenzen mit der Naziherrschaft**, ihrem maschinisierten Massenmord und dem von ihr provozierten 2. Weltkrieg mit seinen 40 Mill. Toten **zu vergleichen**. Es scheint so, als sei der Nationalsozialismus als eine Ausnahmeperiode vom Himmel gefallen und mit nichts vor und nach ihm zu vergleichen. Diese Anschauung ist relativ bequem, weil sie mögliche Verantwortlichkeiten und historische Kontinuitäten ausblendet.

In der **Weltsystemforschung** ist seit langem herausgearbeitet worden, z. B. von Giovanni **Arrighi**¹, dass seit dem späten Mittelalter ein Muster in Europa und schließlich weltweit zu beobachten ist, nach dem sich **die herrschende Kapitalmacht mit einer militärisch starken Territorialmacht verbündet** und so **Hegemonie** ausübt. Das beginnt mit Genua-Spanien, setzt sich mit den Niederlanden und Großbritannien fort und führt schließlich zur Hegemonie der USA als Schutzmacht des inzwischen globalisierten Kapitals. Zwischen der Hegemonie Englands und dann der USA liegt nun aber genau die Periode, in der Deutschland versuchte, England als kapitalistische Hegemonialmacht zu verdrängen. Es ist inzwischen historisch gut belegt, wie die **Großindustrie die imperialen Ziele des Kaiserreichs** im 1. Weltkrieg mitbestimmt und -gestaltet hat. Man denke etwa an die **Kriegszielenkschrift des Gustav Krupp von Bohlen und Halbach vom 31.7.1915**.² Die enge Zusammenarbeit von **Großkapital und Hitler** sind ausreichend belegt – sowohl, was seine Erringung der Macht wie auch seine imperiale Kriegsführung betrifft. Insofern ist es nicht überraschend, dass Hannah Arendt in Ihrer Studie „Ursprünge und Elemente totalitärer Herrschaft“ dem Kapital die führende Rolle in der Entwicklung des europäischen Imperialismus zuschreibt³.

Inzwischen gibt es viele weitere Studien zu dem Zusammenhang von **Kapitalismus und Faschismus**. Der Friedensforscher **Johan Galtung** bringt es auf die Formel „Nazism is occidental civilization in extremis.“⁴ Konkret heißt das: immer wenn das Kapital meint, aus welchen Gründen auch immer nicht genügend Rendite zu erwirtschaften, nutzt es faschistische Instrumente, um wieder ein Wirtschaftsregime einzuführen, in dem Rechte und Ansprüche der arbeitenden Bevölkerungen abgebaut werden, um die Gewinnrate wieder zu steigern. Die **Einführung der neoliberalen Phase des Kapitalismus** wurde deshalb durch die Einrichtung von Militärdiktaturen durch den Westen ermöglicht – am bekanntesten durch den Putsch Pinochets in Chile 1973. Er berief den Chicago-Ökonomen Milton Friedmann zur ersten 1:1 Einführung neoliberaler Politik, bevor dann Thatcher, Reagan, Kohl usw. bis zu Herrn Schäuble folgten.

Und es sieht so aus, als ob **wir uns wieder einer Phase nähern, in der das Kapital**

¹ ARRIGHI, Giovanni: *The Long Twentieth Century: Money, Power, and the Origins of Our Times*. London/New York: VERSO, 1994.

² jw v. 31.7.2015, S. 12f.

³ ARENDT, Hannah: *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft. Antisemitismus, Imperialismus, totale Herrschaft*. München/Zürich: Piper, (1951) 1998 6. Aufl.

⁴ In einem ungedruckten Aufsatz im Wissenschaftskolleg Berlin, 1983, S. 4. ER fährt dann fort: Nazism in particular and Fascism in general is a phenomenon that comes into being when capitalism is in crisis and is no longer capable of operating (meaning giving adequate returns for investment) smoothly or softly“, S. 9. Vgl. DUCHROW, Ulrich: *Weltwirtschaft heute - ein Feld für bekennende Kirche?*. München: Kaiser (1986), 1987 2. Aufl. S. 149.

die Völker in den Faschismus treibt. Der Ansatzpunkt ist immer die Zerstörung des sozialen Zusammenhalts, die Verarmung und Entwürdigung von Menschen. Insbesondere, wenn Mittelklassen in die Abstiegsangst getrieben werden, neigen sie zu Gewalt und suchen nach Sündenböcken.⁵ **Noch** heißen die Parteien in Frankreich, Dänemark, Holland, Ungarn und auch bei uns die AfD **rechte Parteien**, obwohl schon faschistische Elemente sichtbar werden. In den USA wird in diesen Tagen gerade Donald **Trump** zum republikanischen Präsidentschaftskandidaten gekürt. Er vertritt bereits offenen Faschismus. Was schon seit der Einführung des Neoliberalismus hätte klar sein sollen, ist jetzt unübersehbar: Widerstand ist das Gebot der Stunde.

Es hat mich immer tief beeindruckt, dass Adam von Trott zu Solz, dessen wir heute besonders gedenken, als Adliger gleichzeitig Sozialdemokrat (im damaligen Sinn) war. Bekanntlich hat er in England eng mit Labour und konkret mit Arbeitenden Kontakt gehabt. Willy Brandt hat er im norwegischen Exil besucht. Gleichzeitig mit seiner intensiven Beteiligung am Widerstand in der Form des Attentats auf Hitler hat er sich um die Konzeption eines sozial gerechten und friedlichen Nachkriegseuropa bemüht. Ich bin sicher, heute würde er ein Bundesgenosse für den jetzt nötigen Widerstand sein und an der Überwindung des imperialen Kapitalismus mitarbeiten. Was heißt das?

Unser Weltwirtschaftssystem produziert **jedes Jahr ungefähr so viele Tote aufgrund der Folgen des Hungers wie der ganze 2. Weltkrieg.** Jean Ziegler, der emeritierte Beauftragte der UNO für Ernährungsfragen spricht von 60 Millionen. Gleichzeitig stellt er immer wieder fest: „*Ein Kind, das heute an Hunger stirbt, wird ermordet.*“⁶ Hinzu kommt die **Klimakatastrophe**, die einen Hauptgrund hat: Kapital muss wachsen – das ist sein Wesen. Kapital ist nicht dasselbe wie Geld, das alle möglichen nützlichen Dienste verrichten kann. Kapital muss Gewinn, also mehr bringen, als der input war. Darum wird jeder Gewinn sofort wieder investiert, um mehr Gewinn zu bringen. **Kapitalismus ist eine Geldvermehrungsmaschinerie.** Er kommt aus dem gleichen Denken wie der maschinisierte Massenmord der Nazis. Nur kann er sein Morden als Wohltat für die Menschen tarnen. Darum gewinnt er die Herzen und den Kopf so vieler Menschen. Um seinen Mechanismus am Laufen zu halten, müssen Wirtschaft und Konsum wachsen. Das nennen wir Wachstumszwang. Dieser aber zerstört nicht nur Menschen, sondern die Erde, die weder grenzenlose Extraktion noch grenzenlose Verschmutzung ertragen kann.

Und dieses System ist totalitär. Es sagt wie Frau Thatcher und Frau Merkel: Es gibt keine Alternative. Also muss z.B. TTIP durchgesetzt werden, damit die faktische Vorherrschaft der Konzerne gegenüber den demokratisch gewählten Regierungen und ihren Bevölkerungen auch rechtlich festgeschrieben wird. Dann können die Konzerne

⁵ Vgl. DUCHROW, Ulrich/Bianchi, Reinhold/Krüger, René/Petracca, Vincenzo: *Solidarisch Mensch werden. Psychische und soziale Destruktion im Neoliberalismus - Wege zu ihrer Überwindung* (frei verfügbar unter http://www.vsa-verlag.de/uploads/media/VSA_Duchrow_Ulrich_Solidarisch_Mensch_werden.pdf). Hamburg/Oberursel: VSA in Kooperation mit Publik-Forum., 2006.

⁶ Vgl. ZIEGLER, Jean: *Wir lassen sie verhungern. Die Massenvernichtung in der Dritten Welt.* München: C. Bertelsmann, 2012.

von Regierungen Schadensersatz fordern, wenn diese soziale oder ökologische Gesetze beschließen, die die Rendite der investierenden Kapitaleigner mindern. Wer bis jetzt noch nicht aufgewacht ist, müsste spätestens jetzt zum Widerstand aufstehen.

Dafür sind die **Bedingungen viel günstiger als unter Hitler**. Zwar ist die Situation viel komplexer und für viele schwerer zu durchschauen. Der Totalitarismus des imperialen Kapitalismus ist viel indirekter, subtiler und verschleierter. Vor allem aber hat die Mehrheit der Menschen die Geldlogik internalisiert und fragt bei jeder Entscheidung: „Rechnet sich das für mich“. Das erklärt, warum der größte Teil der Menschheit unter diesem System leidet, aber nur eine Minderheit aufsteht. Auf der anderen Seite gibt es heute global viel mehr Gegenkräfte gegen das globale System als im Fall der deutschen Bevölkerung gegenüber Hitler.

Zu diesen Gegenkräften gehört **die offizielle Weltchristenheit**. Diese hat seit ca. 30 Jahren daran gearbeitet, sich klar zu positionieren und wichtige Beschlüsse zu fassen. Als erster hat der **Reformierte Weltbund** 2004 das sog. Accra-Bekenntnis formuliert. Dort heißt es:⁷

18. Wir glauben, dass Gott über die ganze Schöpfung regiert. „Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist“ (Ps 24,1).

19. Darum sagen wir Nein zur gegenwärtigen Weltwirtschaftsordnung, wie sie uns vom globalen neoliberalen Kapitalismus aufgezwungen wird. „Wir weisen jeden Anspruch auf ein wirtschaftliches, politisches und militärisches Imperium zurück, das Gottes Herrschaft über das Leben umzustürzen versucht, und dessen Handeln in Widerspruch zu Gottes gerechter Herrschaft steht.“

Anfang November 2013 verabschiedete die 10. Vollversammlung des **ÖRK** wichtige Dokumente, die an dieses Bekenntnis anknüpfen, darunter *Die São Paulo-Erklärung* „*Umwandlung des internationalen Finanzsystems zu einer Wirtschaft im Dienst des Lebens*“. Darin heißt es:

„Wir verwerfen eine Wirtschaftsordnung, die auf Konsumüberangeboten und Habsucht beruht, und sind uns bewusst, wie sehr uns der neoliberale Kapitalismus psychologisch dazu verführt, immer mehr besitzen zu wollen. Im Gegensatz dazu bekennen wir uns zum christlichen und buddhistischen Begriff einer Ökonomie der Genügsamkeit.“

14 Tage später veröffentlichte **Papst Franziskus** sein Apostolisches Schreiben „Die Freude des Evangeliums“. Darin bringt er den weltweiten ökumenischen Konsens auf den Punkt:

„Diese Wirtschaft tötet!“....

- Nein zu einer Wirtschaft der Ausschließung...
- Nein zur neuen Vergötterung des Geldes...
- Nein zu einem Geld, das regiert, statt zu dienen...
- Nein zur sozialen Ungleichheit, die Gewalt hervorbringt.

(--->**Kairos Europa** hat alle diese und weitere Dokumente in einer Broschüre veröffentlicht⁸)

Anders als in der Reformationszeit sprechen heute der Papst und die Kirchen des ÖRK auf internationaler Ebene also mit gemeinsamer Stimme. Leider sind die

⁷ KAIROS, Europa (Hg.): *Kirchen im ökumenischen Prozess für gerechte Globalisierung - Von Winnipeg 2003 über Accra 2004 nach Porto Alegre 2006*. Heidelberg: Kairos Europa e.V., 2005.

⁸ KAIROS EUROPA (Hg.): *Von den Rändern her in Richtung globale Transformation! "Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens" - Hoffnung auf einen neuen kirchlichen Aufbruch für das Leben?*. Heidelberg: Kairos Europa, 2013.

deutschen Kirchen dieser Klarheit bisher nicht gefolgt. In diesem und im nächsten Jahr gibt es aber einen Ansatz, unsere Kirchen herauszufordern. Denn sie planen mit großem Aufwand, das **500 jährige Jubiläum der Reformation** zu begehen. Ihr Held bei dieser Gelegenheit, Martin Luther, hat den Frühkapitalismus eindeutig verworfen. An folgendes sollten wir sie dabei erinnern:

Der sog. **Frühkapitalismus** begann in den oberitalienischen Bank- und Handelsstädten schon im 12. Jh., insbesondere im Zusammenhang mit Aufrüstung und Ausrüstung der Kreuzzüge. Es ging dabei zunächst vor allem um das Kaufmannskapital und das Geldverleih- oder Wucherkapital. In dem Zusammenhang ist eine finanztechnische Erfindung zentral wichtig: die **doppelte Buchführung**. Im Zusammenhang mit ihr entwickelte sich ein Denken, das Kosten und Einnahmen so miteinander verrechnet, dass unter dem Strich immer ein Gewinn herauskommen muss. M.a.W. es ging nicht mehr darum, die Gewinne als Schätze einfach zu sammeln wie in Jesu Zeit. Vielmehr musste jeder Gewinn sofort wieder investiert werden. Man nennt das die **Verwandlung von Geld in Kapital**. Geld kann alle mögliche Zwecke erfüllen: als Zahlungsmittel, Kaufmittel, Wertaufbewahrungsmittel usw. Kapital aber hat wie gesagt nur einen Zweck: es muss wachsen. Dazu wird es permanent reinvestiert: zunächst als Kaufmannskapital und als zinstragendes (oder später im Finanzkapitalismus als spekulatives) Wucherkapital, später dann als industrielles Kapital. Dieser Funktionsmechanismus der Geldvermehrung wird in der Moderne zur zentralen Antriebskraft nicht nur der Wirtschaft, sondern der gesamten Zivilisation – einschließlich der Religion.

Genau an dieser Stelle setzt **Luthers Kritik** ein. Sogar das Heil ist käuflich geworden im Ablasshandel, wo man die Sündenstrafen abbezahlen kann. Geld hat das ganze Leben durchdrungen. Auch Kirche und Theologie sind ökonomisiert. Dagegen stellt Martin Luther seine 95 Thesen. Es geht dabei also nicht um irgendeine Nebenfrage der Frömmigkeit, sondern um die Verwerfung des Kerns der damaligen Zivilisation: der Kapitalakkumulation und damit verbunden der Herrschaft des Geldes über alle Lebensbereiche. („*Sobald das Geld (erg. für den Ablass) im Kasten klingt, können Gewinn und Habgier wachsen*“, These 28).

Wenn die damals neue Stufe der Geldzivilisation sich Religion und Kirche, die damals herrschende Macht, unterwirft, hat sie bereits das Ganze unterworfen. Denn Religion, die Gottesfrage, gibt dem Ganzen Sinn. Das reflektiert Luther später ausdrücklich in seiner Auslegung des **1. Gebots im Großen Katechismus**:⁹

„Es ist mancher, der meint, er habe Gott und alles genug, wenn er Geld und Gut hat, verläßt und brüstet sich darauf so steif und sicher, dass er auf niemand nichts gibt. Siehe, dieser hat auch einen Gott, der heißet *Mammon, das ist Geld und Gut, darauf er all sein Herz setzt, welchs auch der allgemeinsten (allgemeinste) Abgott ist auf Erden* (Hervorhebung UD).“

„*Der allgemeinste Abgott auf Erden*“ – das bedeutet in unserer Sprache: Die gesamte Zivilisation ist ausgerichtet auf die Vergötzung der Geldvermehrung. Das heißt, das ganze politisch-ökonomische System, aber auch das Streben der Einzelnen ist auf Kapitalvermehrung ausgerichtet. Dem Geld dient die letzte Loyalität. Das Geld herrscht. Deshalb spricht der Philosoph Walter Benjamin am Anfang des 20.

⁹ WA (Luther Werke, Weimarer Ausgabe), 30I, 132ff.

Jahrhunderts von „Kapitalismus als Religion“¹⁰.

Dass Luther beim 1. Gebot nicht nur einzelne Menschen mit besonders großen Lasten im Auge hat, sondern das sich entwickelnde frühkapitalistische *System als solches*, wird deutlich, wenn er in der folgenden Auslegung des 7. **Gebots** „**Du sollst nicht stehlen**“ die gesellschaftlichen Konsequenzen aus der Abgötterei beschreibt. Er sagt: die ganze Wirtschaft, wo auf dem Markt Geld für Ware oder Arbeit genommen wird, ist ein „großer, weiter Stall voll großer Diebe“.¹¹ Und er nennt sie bei Namen. Die Spitze des Gesamtsystems sind nach Luther die „Erzdiebe“. Er meint damit die großen, länderübergreifenden Bank- und Handelsgesellschaften wie die Fugger – die Vorläufer der heutigen transnationalen Banken und Konzerne. Sie treiben die Preise durch Kartellabsprachen wie gerade die deutsche Lastwagenbranche. Durch Monopolbildung fressen sie die kleinen Betriebe wie der Hecht die kleinen Fische usw.¹²

Es ist wichtig zu sehen, dass es Luther hier **nicht nur um die Kritik eines persönlich moralischen Fehlverhaltens** geht. Entsprechend reagiert er auf diese Situation dreifach: 1. er berät Kaufleute, die Christen sein wollen, wie sie sich als einzelne Kaufleute verhalten sollen; 2. er ruft die Politik auf, in den Markt zu intervenieren, sieht aber bereits die Korruptiertheit der Politik durch das große Geld; 3. er verwirft das frühkapitalistische System als ganzes. Dazu ein Zitat:¹³

„Von den (Bank- und Handels-)Gesellschaftten sollt ich wol viel sagen. Aber es ist alles grundlos und bodelos mit eyttel geytz und unrecht, Das nichts dran zufinden ist, das mit gutem gewissen zu handeln sey. Darumb darff niemant fragen, wie er muge mit guetem gewissen ynn den gesellschaftten seyn. Keyn ander rad ist Denn: Las Abe, Da wird nicht anders aus. Sollen die gesellschaftten bleyben, so mus recht und redlickeyt untergehen. Soll recht und redlickeyt bleyben, so müssen die gesellschaftten [Jes. 28, 20] unter gehen.“

Wichtig ist zu sehen, dass Luther den Kern der Geldwirtschaft kritisiert, dass nämlich Geld nicht als nützliches Mittel genutzt wird, sondern als Ziel Akkumulation beansprucht, wobei der erarbeitete „Mehrwert“ aus den arbeitenden Menschen herausgesogen wird. Deshalb sagt Luther auch klar, „dass **ein Wucherer ein Mörder** ist – was Papst Franziskus später so formuliert „...diese Wirtschaft tötet“. Luther sagt:¹⁴

„Die Heiden haben können aus der vernunft rechen, das ein wucherer sey ein vierfeltiger dieb vnd ein morder...Denn wer einem andern seine narung aufsaugt, raubt vnd stielet, der thut eben so grossen mord (so viel als an yhm ligt.) als der einen (erg. Menschen) hungers sterbet (sterben lässt) vnd zu grund verderbet.“

Das ist schon in der Frühphase des Kapitalismus die Analyse, warum dieser mörderisch ist – mal ganz abgesehen von den Kriegen, die er als Mittel zur Durchsetzung der Kapitalinteressen führt. Wenn schon am Anfang dieser Entwicklung Martin Luther ein klares Nein sprach, um wie viel mehr müssten es die deutschen Kirchen 500 Jahre danach tun, wo die Ergebnisse vor aller Augen liegen. (--->Kairos Europa hat 94 Thesen zur Radikalisierung der Reformation angesichts

¹⁰ Vgl. BENJAMIN, Walter: *Kapitalismus als Religion*, in: *Gesammelte Schriften*, Frankfurt am Main Bd. IV. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1972.

¹¹ WA 30I, 164f.

¹² WA 15, 294f.

¹³ Ebd. 312f.

¹⁴ WA 51, 361a f. Zitiert bei Marx, *Das Kapital*, MEW 23, 619, Anm. 34.

der Krise heute als Ergebnis eines internationalen Studienprozesses in einer Broschüre veröffentlicht¹⁵).

Es geht also um Leben und Tod der Menschheit und der Erde. Das ist der Grund, warum Widerstand und die Arbeit an der Transformation des herrschenden Systems unbedingt geboten ist. Da aber die Geldvermehrungszivilisation gut zweieinhalb Jahrtausende alt ist, kann sie unmöglich von einem Tag auf den anderen abgeschafft und eine neue Ordnung aufgerichtet werden. Damit ist die Situation heute völlig anders als unter Hitler und erfordert deshalb eine andere Strategie des Widerstandes als einen Putsch wie den am 20. Juli 1944. Außerdem hat die fehlgeleitete RAF gezeigt, dass in der Situation einer liberal kapitalistischen Gesellschaft direkte Gewalt keinerlei Chancen hat. Es geht darum, ***in einem vielfältigen Prozess kurzfristig, mittelfristig und langfristig*** dem System einerseits zunehmend Energie und Legitimation zu entziehen, andererseits neue, lebensfähige Wirtschafts- und Lebensweisen zu entwickeln. ***David Korten*** hat dafür ein einprägsames Bild gefunden.¹⁶ Er vergleicht Menschheit und Erde mit einem lebendigen Organismus. Wenn aber einem Teil des Organismus erlaubt wird, sich grenzenlos zu vermehren – wie es beim Kapital der Fall ist – so ist das ein Krebs, der den ganzen Organismus zerstört. Die Gegenstrategie muss deshalb lauten: Starve the Cancer – Nurture Life. Entzieh dem Krebs Energie und nähre, fördere alles, was Leben fördert. Widerstand ist ein Prozess auf allen Ebenen von den Einzelnen bis zu den globalen Institutionen.

Das heißt konkret und zusammengefasst:

1. Es ist zentral wichtig, öffentlich den Kapitalismus zu verwerfen, wie es Luther damals und die Kirchen weltweit heute getan haben. Seine Mythen und seine Alternativlosigkeit sind durch klare Argumente zu zerstören. Weil er als Religion fungiert, haben die Kirchen bei seiner Entthronung eine zentrale Bedeutung. So wird ihm die Legitimation entzogen und das Denken und Fühlen befreit.
2. Gleichzeitig müssen wir alle an uns selber arbeiten, um das kalkulierende, egozentrische in mitfühlendes, solidarisches und lebensförderliches Denken und Handeln zu verwandeln. Dabei können wir uns kräftigen mit den prophetischen und inspirierenden Quellen der Religionen, aber auch mit der Einsicht der Glücksforschung, dass das Streben nach „Mehr“ über das Genug hinaus nicht glücklicher macht. Vielmehr ist Glück die Frucht gelingender Beziehungen – vom Persönlichen über das Soziale bis zum Mit-Geschöpflichen.
3. Es gibt schon heute sehr viele Ansatzpunkte auf lokaler und regionaler Ebene. z.B. Solidarische Ökonomie¹⁷, Gemeinwohlökonomie¹⁸ usw.¹⁹ Kommunen

¹⁵ KAIROS EUROPA, hg. v. Ulrich Duchrow und Hans G. Ulrich: *Die Reformation radikalieren - provoziert von Bibel und Krise. 94 Thesen und ihre Begründung*. Heidelberg: Kairos Europa, 3. Aufl. 2016. Vgl. dazu die 5 Studienbände unter <http://www.radicalizing-reformation.com/index.php/de/publikationen.html>

¹⁶

¹⁷ Vgl. z.B. BENDER, Harald/ Bernholt, Norbert/ Winkelmann, Bernd/Akademie Solidarische Ökonomie (Hrsg.): *Kapitalismus und dann? Systemwandel und Perspektiven gesellschaftlicher Transformation*. München: oekom, 2012; <http://www.solidarische-oekonomie.de/index.php/forum-soe/kongresseu.a>.

¹⁸ Vgl. <http://www.christian-felber.at/schaetze/gemeinwohl.pdf>.

¹⁹ Vgl. weitere Ansatzpunkte in dem Handbuch DIEFENBACHER, Hans/Douthwaite, Richard: *Jenseits der*

wie hier in Imshausen oder die Gemeinde Alheim in der Nähe können davon erzählen.²⁰ Auf dieser Ebene gibt es vielfältige Mitmachmöglichkeiten.

4. Im Makro-ökonomischen und Makro-politischen geht es zentral darum, die Grundversorgung an Gütern und Dienstleistungen zu entprivatisieren und in öffentlicher Verantwortung zu organisieren. Dazu gehören besonders Wasser, Luft usw., Transport, Bildung, Gesundheit. Das zu erreichen, sind möglichst breite Bündnisse nötig. D.h. es geht um die Stärkung der sozialen Bewegungen wie attac und Kooperation mit ihnen. Z.Zt. gibt es die Chance, TTIP zu verhindern, wenn genügend Druck von unten aufgebaut wird. Ohne viel größeren Druck von unten werden wir keine politischen Mehrheiten erreichen, die sich aus der Herrschaft der Finanzmärkte befreien. Mittelfristig müssen in den drei Säulen der kapitalistischen Wirtschaft, Eigentums- und Geldordnung, Organisation von Arbeit neue Weichenstellungen in Richtung post-kapitalistische Wirtschaft vorgenommen werden.²¹

Ich will *mit einem aktuellen Beispiel schließen*.

Die nötige, tiefgreifende Transformation unseres Fühlens, Denkens, Handelns und der gesellschaftlichen Institutionen hängt nicht nur von unseren Bemühungen, sondern auch von der Entwicklung der Realität ab. Viele Jahre hatten Basisbewegungen versucht, den Ausstieg aus der Kernenergie zu erreichen. Erst aber, als die Tragödie in Fukushima passierte, war der Realitätsdruck so groß, dass zumindest in Deutschland die Energiewende möglich wurde. Lange wissen wir über die bevorstehende Klimakatastrophe Bescheid. Aber erst durch die verschiedenen Unwetter in allen Teilen der Welt dämmert es immer mehr Menschen, dass es nicht mehr so weiter gehen kann wie bisher und dass politisch umgesteuert werden muss.

Kairos Europa schlägt vor, auf lokaler Ebene die Erfahrung von immer mehr Flüchtlingen bei uns zu begreifen als Chance, die Realität zu erkennen und verändern zu lernen. In der Öffentlichkeit sprechen wir von „**Flüchtlingskrise**“. Damit verschleiern wir aber die Realität und machen die Opfer zu Tätern. Wie wäre es, wenn wir fragten: Was sind das für Krisen, die Menschen in so großen Zahlen in die Flucht und das Elend treiben? Und wenn wir dann die Kriege in Nahost oder die Zerstörung der Wirtschaft in Afrika in den Blick nehmen, so wird ganz schnell deutlich, dass **die Hauptverantwortlichen für die Krisen USA und Europa** heißen. Darüber kann man schlagende Beweise in dem Buch von *Michael Lüders* lesen: „Wer den Wind sät ... Was westliche Politik im Orient anrichtet“.²² Wer ist verantwortlich für das Desaster im Irak und die Entstehung des IS? Die „Koalition der Willigen“ unter Führung der USA und Großbritanniens mit ihrem völkerrechtswidrigen Krieg. Wer hat die Taliban in Afghanistan ins Leben gerufen und dann gegen das Land den Krieg begonnen? Die USA und der Westen. Wer beliefert Saudi-Arabien mit Waffen

Globalisierung. Handbuch für lokales Wirtschaften. Mainz: Grünewald, 1998.

²⁰ Vgl. <https://www.alheim.de/>

²¹ Dazu konkret DUCHROW, Ulrich: *Gieriges Geld: Auswege aus der Kapitalismusfalle - Befreiungstheologische Perspektiven*. München: Kösel, 2013.

²² LÜDERS, Michael: *Wer den Wind sät – Was westliche Politik im Orient anrichtet*, 17. Aufl. München: 117. Aufl. C.H. Beck, 2016.

– das Land, die die Bürgerkriege in Syrien und Jemen anheizt und die Salafisten und andere finanziert, die in vielen Ländern Terror verüben? Deutschland. Und wer macht die Wirtschaft in vielen Ländern Afrikas kaputt, indem subventioniertes Fleisch nach dort geliefert wird und Freihandelsverträge (EPAs) geschlossen werden, die die Schwächeren extrem benachteiligt? Die EU. Woher kommen die großen Fangschiffe an den Küsten Westafrikas, die den einheimischen Fischern die Fische wegfishen, so dass sie aufgeben müssen? Aus Europa. Und viele Beispiele mehr, die zeigen: **die Flüchtlinge sind der Bumerang, den der Westen geworfen hat.**

Es ist großartig, wie viele Kommunen und Kirchengemeinden sich humanitär für die Flüchtlinge engagieren. Kairos Europa knüpft hier an, sammelt, begleitet und vernetzt nun Kirchengemeinden, die **die Frage der Fluchtursachen in den Vordergrund stellen** und gibt dazu auch Material heraus.²³ Dazu befragen sie Flüchtlinge nach den Ursachen ihrer Flucht, suchen dabei Kontakt mit muslimischen Gemeinden und befragen Bibel und Koran nach dem Umgang mit Fremden. So versuchen sie zuerst den Diskurs auf Ortsebene zu verändern, damit Menschen nicht den rechten Populisten nachlaufen, sondern die richtigen Fragen stellen. Dazu nehmen sie **Kontakt mit den Arbeitsloseninitiativen und den Gruppen für Gerechtigkeit** am Ort auf. Sie versuchen gemeinsam besser zu verstehen, wieso Hartz IV-EmpfängerInnen und Flüchtlinge Opfer des gleichen imperial-kapitalistischen Systems sind und deshalb miteinander politisch aktiv werden sollten, um zusammen mit anderen Widerstand zu leisten und an der Transformation des Systems zu arbeiten. Auch die **Friedensbewegung** ist ein wichtiger Partner. Denn die Militarisierung der westlichen Interessenpolitik schreitet rasant voran (s. neues Weißbuch der Bundesregierung und das Friedensgutachten 2016). Dies ist jetzt nur ein Beispiel, wie Widerstand und Arbeit an Alternativen vor Ort konkret angegangen werden können.

Wir leben in einer **großen Spannung**. Einerseits kann sich die Verwandlung von einer Zivilisation des Todes in eine Kultur des Lebens nur in Jahrzehnten vollziehen. Andererseits drängt die Zeit, weil z.B. das Klima auf unseren längst fälligen Bewusstseinswandel nicht wartet. Wir brauchen deshalb vor allem Motivationsverstärkung. Die Erinnerung an Menschen wie Adam von Trott zu Solz und die anderen MitkämpferInnen und Mitkämpfer des Widerstands kann uns hier helfen. Sie waren als Minderheit bereit, der Realität ins Auge zu schauen. Sie haben nicht nur versucht, die voraussehbare Katastrophe abzuwenden. Sie haben ihr eigenes Leben dafür eingesetzt. Davor verblassen alle unsere bisherigen Bemühungen in der eigenen Situation.

Ich hoffe auf unsere junge Generation.

²³ KAIROS EUROPA, Hg.: *Interreligiöse Solidarität gegen Fluchtursachen*. Heidelberg: Kairos Europa, 2016.